



Neue Gesellschaft für bildende Kunst e.V. · Tempelhofer Ufer 22 · 1000 Berlin 61 · Telefon (030) 216 30 47

Einladung zur Pressevorbesichtigung am 14. September 1990
um 14.00 Uhr in der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst:

WALTER REUTER
Berlin - Madrid - Mexiko
60 Jahre Fotografie und Film
1930 - 1990

Eine Ausstellung der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst in
Zusammenarbeit mit dem Museumspädagogischen Dienst Berlin
vom 15. September bis 31. Oktober 1990
in den Räumen der NGBK
Tempelhofer Ufer 22, 1000 Berlin 61
Mo - Sa 10 - 17 Uhr, Mi 10 - 20 Uhr

Walter Reuter - hinter diesem Namen verbirgt sich ein abenteuerliches Schicksal auf drei Kontinenten, ein Lebenswerk als Fotograf und Filmemacher und mehr als ein halbes Jahrhundert unbekannter deutscher Geschichte in ihren weltweiten Auswirkungen.

Der Mann, der heute 84-jährig in Mexiko lebt, stand 1933 kurz nach dem Reichstagsbrand als Trampfer an der Landstraße und floh aus Berlin. Er hatte nur wenig mehr als seine Leica und eine Gitarre bei sich, im Hosenbein eingenäht den Presseausweis "Arbeiter-Illustrierten-Zeitung". Die SA trachtete ihm nach dem Leben, aber er konnte entkommen.

Die Flucht ging über Frankreich nach Spanien, seine jüdische Freundin begleitete ihn. Gemeinsam sangen sie auf Jahrmärkten und vor Straßencafés, um etwas Geld zum Leben zu haben.

Als der Spanische Bürgerkrieg begann, meldete Walter Reuter sich freiwillig zur Verteidigung der Freiheit gegen den Faschismus. Zuerst als Soldat, dann als Fotograf im Dienst der republikanischen Regierung, hat er diesen ganzen "Krieg der tausend Tage" mitgemacht. In der Winterschlacht von Teruel wäre er fast im Schützengraben erfroren. Zwei Jahre später, nach einigen Monaten illegalen Aufenthalts in Frankreich, war er zusammen mit anderen Spanienkämpfern in glühender Hitze in der marokkanischen Sahara interniert. 1942 konnte er fliehen und mit einem der letzten Schiffe von Casablanca nach Amerika entkommen. Als er in Mexiko-Stadt ankam, hatte er zum fünften Mal in seinem Leben alles verloren.

-2-

Telefax
(030) 216 78 73



Mit einer geliehenen Kamera begann er wieder zu fotografieren. Innerhalb von drei Jahren wurde er zu einem der angesehensten Fotoreporter des Landes. Zehn Jahre arbeitete er als Kameramann beim mexikanischen Film, dann wieder als Fotograf. Sein bevorzugtes Thema sind die mexikanischen Indianer, ihr Leben, ihre Riten und Gebräuche. Noch heute, mit über achtzig Jahren, reist er in schwer zugängliche Gebirgsgegenden, um dort die Indio-Stämme zu besuchen, die noch etwas von ihrer alten Kultur bewahrt haben.

Walter Reuter
Kurzbiographie:

Berlin 1930 - 1933:
Fotoreporter für die "Arbeiter-Illustrierte-Zeitung"

Madrid 1936 - 1939:
Fotograf für die republikanische Regierung und die Zeitung der Vereinigten Sozialistischen Jugend

Mexiko ab 1942:
Fotoreporter für verschiedene Zeitschriften sowie mit internationalen Preisen ausgezeichnete Dokumentarfilmer und Kameramann

Walter Reuter wird bei der Pressevorbesichtigung sowie der Eröffnung der Ausstellung anwesend sein!

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog: 112 Seiten, 4 Artikel, Bibliographie, 90 s/w Fotos, 40 ganzseitig zum Preis von DM 19,- in der Ausstellung und DM 24,- im Buchhandel.